

Gegen 561–567/568 spricht, dass Chilperich damals an der Garonne allenfalls Toulouse besaß³⁴ und südlich der Garonne, soweit bekannt, überhaupt keine Civitas. Da wäre es irreführend gewesen, die ganze Garonne zu zitieren. Toulouse alleine aber, die stolze Ex-Metropole des Westgotenreiches, hätte man besser beim eigenen Namen genannt.

Bleibt die Zeit nach 567 oder nach 575. Um Klarheit zu gewinnen, halten wir uns zunächst an die Erwähnung der Garonne. Sie ist umso signifikanter, als der Edictus, der doch salisches, das heißt nördlich der Loire verankertes Recht novelliert, in aquitanischen Sammlungen auftaucht. Cod. Leiden Voss. Lat. Q. 119 (9./10. Jh.), der den Text fol. 83v–84v bewahrt hat und nach Ausweis des Titelverzeichnisses (fol. 67r) nochmals enthielt, ehe die Lage zwischen fol. 88 und 89 verlorenging, scheint im südwestlichen Frankreich geschrieben, zeigt jedenfalls turonische und aquitanische Elemente³⁵. Und Cod. Paris Lat. 4404, der den Edictus im Titelverzeichnis fol. 180v leider nur ankündigt, war offenbar ein Geschenk Fridugis' von Tours für Benedikt von Aniane zu einer Zeit, da dieser Ludwig den Frommen in Aquitanien beriet (um 804)³⁶. Die Garonne aber zwischen Aquitanien und der Novempopulana kommt gleich am Anfang des Edictus zur Sprache³⁷:

34) Eugen EWIG, Die fränkischen Teilungen und Teilreiche (511–613) (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz. Geistes- und sozialwissenschaftliche Klasse 9/1952, 1953) S. 649–715, wiederabgedruckt in: DERS., Spätantikes und fränkisches Gallien 1, hg. von Hartmut ATSMÄ (Beihefte der Francia 3/1, 1976) S. 114–171, hier S. 677 bzw. 137 Anm. 113.

35) Hubert MORDEK, Bibliotheca capitularium regum Francorum manuscripta. Überlieferung und Traditionszusammenhang der fränkischen Herrschererlasse (MGH Hilfsmittel 15, 1995) S. 210–217 (fol. 10r–12r beste Überlieferung des Briefs Chrodeberts von Tours an Äbtissin Boba, fol. 132r und 135r–v Unikate aquitanischer Kapitularien Pippins und Karls d. Gr.); Lokalisierung jetzt nach BIRSCHOFF, Katalog (wie Anm. 12) Teil 2 (2004) S. 63 Nr. 2239; diplomatischer Druck von Alfred HOLDER, Lex Salica emendata nach dem Codex Vossianus Q. 119 (1879) S. 44–47, weitere Erwähnung am Ende des Titelverzeichnisses S. 5.

36) Erschlossen aus der Widmung (*et tu, qui legis, peregrini mei in omnibus memento, dilectissimæ frater*) in Kombination mit der Provenienz der prächtigen Handschrift aus Montpellier (also wohl Aniane) und den turonischen Elementen ihrer Ausstattung und Texte, die 803 nicht überschreiten (digital unter gallica.bnf.fr, Monographie in Arbeit).

37) MGH Capit. 1 Nr. 4 S. 8, ECKHARDT, Pactus legis Salicae 2/2 (wie Anm. 25) S. 424 (Übersetzung S. 425) und MGH LL nat. Germ. 4/1 S. 261, BEYERLE, Das legislative Werk (wie Anm. 31) S. 5 (konjiziert *ut nach convenit*); irrig übersetzt von Theodore JOHN RIVERS, Laws of the Salian and Ripuarian Franks (1986) S. 134 und Katherine FISCHER DREW, The Laws of the Salian Franks (1991) S. 148.